

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 7: 7

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

NACHWEHEN AUS DER KRIM

Wie im antiken Theater geht es in der amerikanischen Politik: Der Tragödie folgt das Satyrspiel. Nachwehen der letzten und Vorwehen der nächsten Präsidentenwahl blasen die Protokolle der Krimkonferenz über die Bühne. Der Sturz der zwanzigjährigen Vorherrschaft der Demokraten war eingeleitet worden durch Enthüllung von kommunistischen Treibereien in der Bundesverwaltung. Es brauchte unerhört viel, bis man zugriff. Roosevelt gab einem, der ihm Beweise vorlegen wollte, den höhnischen Rat «in den See zu springen». Dem jungen Senator Nixon gelang es endlich, die Untersuchung durch einen Senatsausschuß so anzupacken, daß ein hochgestellter Beamter des Staatssekretariates als meineidig und als ein Werkzeug der kommunistischen Verschwörung überführt werden konnte: Alger His.

Die ernste Aufgabe der Säuberung wurde zum parteipolitischen Sport und artete schließlich in die Orgien der «Hexenjagd» eines McCarthy aus. Die Republikaner versprachen dem Volk alles abzudecken, was unter der demokratischen Herrschaft gesündigt worden war, und da Alger His in Jalta dabei war, wo den Russen das Herz Europas preisgegeben wurde, so mußten die Protokolle jener Verhandlungen an die Öffentlichkeit gezerrt werden. Aber damit ließ man sich Zeit; denn man hoffte den Hauptschlager für die Wahl von 1956 zu finden.

Man mußte die Zustimmung Churchills für die Veröffentlichung einholen. Churchill verweigerte sie, da es nicht angehe, künftige diplomatische Verhandlungen unter den Schatten der Gefahr einer baldigen politischen Ausbeutung zu stellen. Das würde die freie Aussprache beeinträchtigen, die nötig sei, um internationale Abkommen vorzubereiten. Aber rücksichtslos gingen die Republikaner über den Einspruch

weg. Man spielte der «New Yorker Times» die Protokolle in die Hand und erklärt dann, daß die Veröffentlichung nicht mehr aufzuhalten sei.

Es war ein sehr reichhaltiges Material. Es kam allerlei zum Vorschein, das unbekannt gewesen war, so eine Bemerkung Churchills, wonach ihn Polen wenig interessiere. Das war eine Äußerung in einem Zusammenhang, der noch abzuklären wäre. Churchill hat sofort erwidert, daß er sich im Gegenteil sehr um Polens Schicksal gesorgt habe, und man muß sagen, daß seine Geschichte des Zweiten Weltkrieges dafür überreiche und sehr eindrucksvolle Beweise enthält. Auch müßte die amerikanische durch eine englische Ausgabe ergänzt werden.

Aber was man suchte, das fand man nicht: Zeugnisse für irgendeine Rolle des Verräters His in den Beschlüssen der Konferenz. Er gehörte zum bloßen Hilfspersonal.

Die schicksalsschweren Beschlüsse, womit man Stalin den Preis für seine Teilnahme am Krieg gegen Japan voraus bezahlte, und zwar mit Konzessionen in Europa wie im Fernen Osten, erklären sich ohne Tücken amerikanischer Kommunisten. Man rechnete mit einer Million Soldaten, die von den Vereinigten Staaten noch geopfert werden müßten, um Japan auf die Knie zu zwingen! Darum hat Roosevelt alles getan, um Stalin geneigt zu machen. Und getreu nach den Richtlinien von Jalta hat dann General Eisenhower den Russen Berlin, Prag, Wien preisgegeben, wiewohl die zwei Atombomben, die Truman abwerfen ließ, die russische Hilfe im Fernen Osten überflüssig machen sollten.

Präsident Eisenhower aber wurde über die Veröffentlichung der Protokolle gar nicht gefragt, und Dulles kriegte einen Wutanfall, als ihn die Presse fragen wollte.

